Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 637.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 11. September. Der König hat den bish. Geh. Ober-Finanzrath Burghart zum Wirklichen Geh. Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der direkten Steuern; sowie dem Staatsanwalt Gaebel zu Pleschen zum Regierungsrath ernannt und dem praktischen Arzt Dr. Eichapfel zu Weißenfels den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der ord. Professor der kathol. Theologie am Lyceum Hosianum zu Braunsberg Dr. Andreas Menzel ist in gleicher Eigenschaft in die kathol.-theol. Fakultät der Universität zu Bonn versetzt, der Privatdozent Dr. Gustav Fritsch zum außerord. Professor in der medizin. Fakultät der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, der Sanitätsrath Dr. Wilde zu D.-Crone zum Kreis-Wundarzt des Kreises Deutsch-Crone ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 11. Septbr. Der Prinz von Wales ist hier zu einem mehrtägigen Besuche bei dem Prinzen Ludwig von Hessen eingetroffen und hat auf Jagdschloß Kranichstein Wohnung genommen.

Brandeis, 10. Septbr. Der König von Sachsen ist heute Abend 7 Uhr nach Dresden zurückgereist. Der Kaiser und die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Rainer gaben demselben bis zum Bahnhof das Geleite.

Haag, 11. Septbr. Der bisherige Oberkommandant der Atchin-Expedition, General van Swieten, ist heute von Niederländisch-Indien hier eingetroffen.

Paris, 11. September. Der neue spanische Gesandte, Marquis de la Vega y Armijo, hat nach seinem heutigen Empfang durch den Marschall-Präsidenten alsbald dem Minister des Auswärtigen, Herzog von Décazes, seinen Besuch abgestattet. — Marschall Mac Mahon ist heute Abend 6 Uhr nach Lille abgereist und begiebt sich von hier demnächst nach Arras, Bethune, Amiens und St. Quentin. Derselbe wird den Manövern beiwohnen, welche von den Armeekorps der Generale Clinchant und Montaudon ausgeführt werden und gedenkt am nächsten Freitage wieder hier einzutreffen.

Die türkische Regierung hat die Inhaber von Anweisungen auf die türkische Staatskasse, die in London zahlbar sind, benachrichtigen lassen, daß diese Anweisungen vom 13. d. ab bei der Banque Ottomane in London und in Paris zur Einlösung präsentirt werden können. Die Verzugszinsen sollen mit 12 pCt. vergütet werden.

Rom, 11. September. Der „Voce della Verità“ zufolge hat den Papst am vorigen Montage die Zöglinge der römischen Seminarien empfangen und in seiner Ansprache an dieselben namentlich auf die gegenwärtigen Zustände in Rom, die Aushebung zum Militärdienst, die herrschende Immoralität, die erfolgte Aufhebung der Körperschaften und den schweren Abgabendruck als Leiden, die er tief beklage, hingewiesen. Er ermahnte die Zöglinge zur Buße und Standhaftigkeit und zur Vorbereitung auf etwa bevorstehende neue Kämpfe.

London, 11. Septbr. Der neu ernannte französische Botschafter, Graf v. Jarnac, hat bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Tipperary (Irland) den Vorsitz geführt. In Erwiderung einer an ihn gerichteten Adresse verlas er zwei Briefe von Derby und Disraeli, in welchen dieselben ihm ihre Befriedigung über seine Ernennung zum Botschafter in herzlicher Weise aussprechen. Graf Jarnac fügte hinzu, daß er zu seinem Amte durch einen Mann berufen worden sei, dessen hervorragender Charakter nirgends mehr geschätzt würde als in Irland.

New-York, 11. September. Gegenüber den Meldungen über die zunehmende Ausbreitung des gelben Fiebers in den Südstaaten der Union, wird konstatirt, daß die Epedemie in Neu-Orleans und Galveston bisher noch nicht zum Ausbruch gekommen ist. — Die demokratische Konvention von Massachusets und die liberale Konvention von New-York haben mehrere Resolutionen beschlossen und sich namentlich über die Vorgänge in Louisiana mißbilligend ausgesprochen. Zu Gunsten der Wiedereinführung der Metallwährung wurde gleichfalls eine Resolution angenommen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 11. September.

— Der Kaiser hat sich heute früh nach Friedberg bei Frankfurt a. M. begeben.

— Der Altkatholiken-Kongreß zu Freiburg ist geschlossen worden und hat, wie der Präsident am Schluß versicherte, die altkatholische Sache innerlich und äußerlich gefestigt. Der Vorwurf, daß es damit nicht vorwärts gehe, erledigte sich mit dem Hinweis darauf, daß es der Bewegung nicht blos um Opponiren, Destruiren und Politisiren zu thun sei, sondern um besonnenes und ernstes Reformiren. Eigenthümlich nimmt sich dabei die phantastische Idee der „Wiedervereinigung der jetzt getrennten chrichstlichen Glaubensgenossenschaften“ aus, welche bisher alle Kongresse beschäftigt hat. Der zweite Kongreß (zu Köln 1872) trat der Angelegenheit, die eine Herzenssache des alten Döllinger ist, dadurch näher, daß er eine Kommission einsetzte (Vorsitzender Döllinger, Schriftführer Professor Friedrich). Ein Jahr später in Konstanz mußte Professor Friedrich zugestehen, daß in der Sache nicht viel gethan sei und daß sie überaus schwierig sei. Mit Recht hob der Oberamtsrichter Beck von Heidelberg (der Verfasser des „Scheurenpurzel am See“) hervor, daß alle Vertreter von Gemeinden vor Allem wünschten, „daß der Altkatholizismus sich ordentliche Hosen und Röcke anschaffe, ehe wir an die Vereinigung mit andern Konfessionen denken.“ Nach einer kurzen Debatte wurde ein Antrag der Synodalrepräsentanz einstimmig angenommen, dahin lautend: „In Erwägung, daß die Aufgabe einer einzigen Kommission, das gesammte Werk der Wiedervereinigung mit den verschiedenen christlichen Kommissionen eine zu umfassende ist, um zu konkreten Zielen zu führen, beschließt der Kongreß, die Synodalrepräsentanz zu ermächtigen, Subkommissionen aufzustellen, denen überlassen wird, mit den einzelnen Konfessionen, mit der griechischen Kirche, der russisch-griechischen, der anglikanischen, der evangelischen u. s. w. in positive Verhandlungen zu treten.“ Nun ist wieder ein Jahr vergangen und richtig sind zwei Subkommissionen gebildet, eine für die Anglikaner unter Döllingers Vorsitz und eine für die griechische Kirche unter Vorsitz des Professor Langen in Bonn. Geschafft werden sie nicht viel haben, aber auf Döllingers Anregung sollen nun am 15. September in Bonn die Theologen konferiren. Da mag sich der alte Herr informiren; aber „ordentliche Hosen und Röcke“ anzuschaffen, ist praktischer.

DRC. Das neue Reichstagsgebäude wird nun doch noch bis zur Einberufung des Reichstages vollständig vollendet und den Abgeordneten zur Benutzung übergeben werden. Ueberaus zahlreiche Arbeiter jeder Handwerkskategorie sind Tag und Nacht beschäftigt, die Räume für den Empfang der Abgeordneten herzurichten und eine große Anzahl von Feuerkörben werden Tag und Nacht in Brand gehalten und verbreiten eine erdrückende Hitze, um vermittelst derselben die neu geschaffenen Räume auszutrocknen, um sodann sofort für die Arbeiten der Tapezierer, Maler, Vergolder u. s. w. bereit zu sein. Die Vertheilung der Räumlichkeiten wird in der Weise geschehen, daß die zwei Treppen hoch belegenen 5 Säle zur Aufnahme der Abtheilungen bestimmt sind, so daß hier die ersten fünf Abtheilungen ihre Sitzungen abhalten werden, während die sechste und siebente Abtheilung in den Räumlichkeiten oberhalb des Sitzungssaales des Bundesraths tagen werden. Die erste Etage des Vordergebäudes wird zunächst in drei Zimmern, darunter das große Zimmer, in dem die nationalliberale Fraktion immer tagte, die Bibliothek aufnehmen. An die Bibliothek grenzt zunächst ein geräumiges Lesezimmer und an dieses wieder ein gleichfalls umfangreiches Schreibzimmer der Abgeordneten. An das letztere schließt sich ein kleines Arbeitszimmer für den Bureaudirektor, das ebenfalls nach der Straße hinaus gelegt ist, während das bisherige Bureauzimmer des Bureaudirektors zur Kanzlei umgewandelt ist, aus der man sofort und direkt in die Kassen- und Registraturräume gelangt. In den Parterreräumen sind die Zimmer für die Post- und Telegraphen-Verwaltung, sowie das Sprechzimmer der Abgeordneten dieselben geblieben, dagegen wird die bisherige Garderobe durch die Hinzunahme des bisherigen Schreibzimmers erweitert werden. Außer der großen Haupttreppe wird in Zukunft auch eine zweite, eine eiserne Wendeltreppe, die rechts vom Vestibül in der bisherigen Garderobe errichtet wird, hergerichtet werden. Außerdem führt noch eine dritte an der entgegengesetzten Seite von der Haupttreppe von der ersten zur zweiten Etage hinauf. Wie das Innere an Eleganz nichts zu wünschen lassen wird, so ist auch für das Aeußere des Hauses eine künstlerische Ausstattung in Aussicht genommen. Oberhalb des Portikus von Sandstein, welcher den Mittelbau zieren und zwei Balkone repräsentiren wird, wird eine Gruppe aufgestellt werden, bestehend in zwei allegorischen Figuren, welche das Reichsschild mit dem Reichsadler und darüber die Kaiserkrone als das Symbol des Reiches halten.

— Das „Justiz-Ministerialblatt“ vom 11. d. M. enthält nachstehende Personal-Veränderungen: Dem ersten Präsid. des Appell.-Ger. in Naumburg a. d. Saale, wirkl. geh. Ober-Justizrath Dr. Koch, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Oktober d. J. ab ertheilt und zugleich der Charakter als wirkl. geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ verliehen. Der Appell.-Ger.-Rath Hering in Münster ist zum Direktor des Appell.-Ger. in Arnsberg mit dem Range eines Ober-Reg.-Raths ernannt. Dem Kreisger.-Rath v. Twardowski in Samter ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1875 ab, und dem Friedensrichter v. Sybel in Gerresheim behufs Uebertritts in die allgemeine Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. Oktober d. J. ertheilt. Versetzt sind: der Kreisger.-Rath Scheid in Brakel an das Kollegium des Kreisger. in Höxter, mit der Funktion als Abth.-Dirig., und der Kreisrichter Beyerle in Asbach an das Kollegium des Kreisger. in Neuwied. Der Kreisrichter Schulte in Schwelm ist zum Dirig. der Gerichtsdeputation daselbst, und der Ger.-Ass. Büff zum Amtsrichter in Spangenberg ernannt. Bei dem Kreisger. in Bochum ist durch Uebertragung von der Ger.-Komm. in Werl, bei dem Kreisger. in Dortmund durch Uebertragung von der Ger.-Deput. in Schwelm und bei dem Kreisger. in Essen durch Uebertragung von den Ger.-Komm. in Ibbenbüren je eine neue Richterstelle kreirt. Diese Stellen sollen vom 1. Oktober d. J. ab zur Besetzung kommen. Die von den Notabeln des Handelsstandes getroffene Wahl des bish. Ergänzungsrichters Theodor Scheele zum Richter und des Kaufmanns Ludwig Lekebusch zum Ergänzungsrichter bei dem Handelsgericht in Barmen hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath v. Münstermann in Hirschberg ist gestorben. Dem Advokaten und Notar Bösche in Wittmund ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Leer gestattet. Der Kreisrichter Krapp in Clötze ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. in Lippstadt und zugleich zum Notar im Depart. des Appell.-Ger. zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erwitte, ernannt. Der frühere Kreisrichter Ascher ist mit der Anciennetät vom 26. Dezember 1871 als Ger.-Ass. im Depart. des Appell.-Ger. zu Frankfurt a. d. O. in den Justizdienst wieder aufgenommen.

Thorn, 10. September. Da der bisher als Vikar an der hiesigen St. Johanniskirche fungirende Kaplan Neumann der ihm am Sonntag ertheilten Weisung, den Regierungsbezirk Marienwerder binnen 3 Tagen zu verlassen, nicht Folge geleistet hatte, so wurde er am Donnerstag früh 6½ Uhr aus der Pfarrwohnung zu St. Johannes durch den Polizeikommissarius Finkenstein und Polizeisergeant Draugolewicz, ersterer in Zivilkleidung, per Droschke abgeholt und zum Bahnhofe befördert, von wo er in Begleitung des Polizeikommissarius nach Bromberg abfuhr. An der Kirche und Pfarrwohnung hatten sich trotz der frühen Morgenstunde gegen 100 Personen, Arbeiter, Frauen und Kinder, eingefunden; bei dem Heraustreten des Vikars weinten und schluchzten mehrere der Versammelten, im Ganzen aber blieb die Haltung der Anwesenden eine ruhige. Die Polizei hatte Maßregeln getroffen, um Ausschreitungen, wie sie am Sonntag vorgekommen, zu verhüten. (Th. Ostd. Z.)

Aus dem Reg.-Bez. Gumbinnen, 9. September wird der „N. A. Ztg.“ geschrieben:

Durch eine in der Zeit vom 3. bis 7. d. M. von den technischen Kommissarien der hiesigen königlichen Regierung — Regierungs- und Medizinalrath Dr. Weiß und Departements-Thierarzt Kuhnert — ausgeführte Bereisung des benachbarten kaiserlich-russischen Gouvernements Suwalki ist leider festgestellt worden, daß die Rinderpest, welche schon vor etwa 8 Wochen aus dem Gouvernement Grodnow dort eingeschleppt wurde und in den Monaten Juli und August in fünf Ortschaften der unmittelbar an die Kreise Stallupönen und Goldap angrenzenden russischen Kreise Kalwarya und Sejnic fast den gesammten Viehstand, im Ganzen ca. 1000 Stück, vernichtet hat, ohne daß hier irgend etwas hiervon verlautet hätte, auch gegenwärtig 7—8 Meilen von der diesseitigen Landesgrenze in bedrohlicher Weise herrscht. Trotz der in den letzten Tagen von den russischen Behörden ergriffenen energischen Schutzmaßregeln, haben dennoch für den Regierungsbezirk Gumbinnen, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, weitergehende Beschränkungen der Einfuhr von thierischen Produkten und giftfangenden Sachen angeordnet werden müssen, welche zwar zur Zeit die diesseitige Grenzbevölkerung in ihren Handelsinteressen noch mehr als bisher beeinträchtigen, dieselbe aber auch — und mit ihr das ganze Deutsche Reich — hoffentlich von einer Einschleppung der den Wohlstand ganzer Ortschaften nur zu oft mit einem Schlage vernichtenden Seuche nachhaltig schützen werden. Auch für eine strengere polizeiliche Ueberwachung des gesammten Grenzverkehrs wird ungesäumt Sorge getragen werden müssen. Möchte nur auch das betheiligte Publikum zur vollständigen Unterdrückung des unter obwaltenden Umständen doppelt verderblichen Schmuggelhandels mit der Sperre unterworfenem Vieh und allen giftfangenden Gegenständen das Seinige überall und jederzeit beitragen! Denn nur hierdurch dürfte es gelingen, die uns mehr als je bedrohende Gefahr einer Seucheneinschleppung von uns abzuwenden.

Köln, 8. September. Die gestern Morgen von hier per Eisenbahn nach Kevelaer abgegangene Wallfahrtsprozession umfaßte nicht mehr wie 26 Eisenbahnwagen, die sämmtlich besetzt waren. (Elberf. Ztg.)

Genf, 7. September. Die in der Sitzung des sogenannten Instituts für internationales Recht am 3. d. M. vom Professor Bluntschli aus Heidelberg vorgeschlagenen Resolutionen über die drei Regeln des washingtoner Vertrags sind von der Versammlung in folgender geänderter Fassung angenommen worden:

1) Die drei Regeln des Vertrages von Washington vom 8 Mai 1871 sind nur die Anwendung des anerkannten Rechtsgrundes, daß der neutrale Staat, welcher in Frieden und Freundschaft mit den kriegführenden Staaten verbleiben und die Rechte der Neutralität genießen will, auch die Pflicht hat, sich der Theilnahme am Kriege durch Leistung von Kriegshülfe an eine Kriegspartei oder an beide Kriegsparteien zu enthalten und darüber zu wachen, daß auf seinem Territorium kein Akt begangen werde, von wem es immer sei, welcher eine solche Kooperation am Kriege konstituiren würde.

2) Es wäre wünschenswerth, die Redaktion dieser Regeln so abzuändern, daß Kontroversen, wie sie bei der Interpretation derselben auftauchten, vermieden würden.

3) Die bloße Thatsache, daß ein feindlicher Akt begangen wurde auf neutralem Gebiete, reicht nicht hin, den neutralen Staat dafür verantwortlich zu machen. Um Pflichtverletzung anzunehmen, muß bewiesen werden, daß Seitens des fraglichen Staates feindliche Absicht (dolus) oder Nachlässigkeit (culpa) vorliegt.

4) Der durch die Neutralität geschädigte Staat hat nur bei schweren Fällen und während der Dauer des Krieges das Recht, die Neutralität als erloschen zu betrachten und zu den Waffen zu greifen, um sich zu vertheidigen gegen den Staat, welcher die Neutralität verletzt hat. In weniger schweren Fällen und wenn der Krieg beendigt ist, gehören derartige Kontestationen ausschließlich zum schiedsrichterlichen Verfahren.

5) Das Schiedsgericht entscheidet „ex bono ex aequo“ über die Entschädigung, welche der neutrale Staat in Folge seiner Verantwortlichkeit dem verletzten Staate zu bezahlen hat, sowohl für ihn selbst als für seine Angehörigen.

6) Das Institut beauftragt die bereits bestehende Kommission, eine neue Redaktion der drei Regeln zu besorgen und ergänzt selbige durch 3 neue Mitglieder (Asser, Pierantoni und Westlake).

Wie schon bekannt, hat das Institut seine Sitzungen inzwischen geschlossen.

Paris, 9. September. Wie es scheint, will die französische Regierung von der spanischen verlangen, daß sie der madrider Presse, insofern es ihre Sprache gegen Frankreich betrifft, eine größere Mäßigung auferlegt. Zum wenigsten schreibt die offiziöse Presse:

„Wir haben nicht die Frage zu lösen, ob das „Univers“ gestraft wurde, weil die spanische Regierung es verlangte, oder weil das versailler Kabinet sich freiwillig dazu entschloß. Wenn der spanische Botschafter sein Bedauern ausdrückte, so darf man sich darüber nicht wundern. Der Vertreter des Marschalls Serrano würde nur einen rechtmäßigen Wunsch ausgedrückt haben. Wenn jedoch, wie wir glauben, das versailler Kabinet seine Maßregel gegen das „Univers“ aus freien Stücken ergriff, so legt dieser Akt der madrider Regierung ähnliche Verpflichtungen auf. Dieses wird nicht verfehlen, gegen einige madrider Blätter einzuschreiten, welche in ihren Angriffen gegen Frankreich ganz maßlos sind. Es scheint uns, daß es nicht anders sein kann und daß man in Madrid die Ankunft des Herrn Grafen von Chaudordy erwartet, damit die Heftigkeit der Sprache der Blätter aufhört, die Nichts rechtfertigt. Wenn, wie man heute glauben kann, die französische Regierung aus freien Stücken handelte, so wird die spanische Regierung ähnliche Rücksichten haben und jede offizielle Klage des französischen Repräsentanten unnöthig machen.“

Der als Erz-Bonapartist bekannte General-Sekretär im Ministerium des Innern, Welche, ist zum Präfekten in der Loire Inférieure ernannt worden. Lavèdan, der bisher dieses Departement ver-

waltete, kommt als General-Direktor der Presse und der Druckerei in das Ministerium des Innern. Diese Stelle wird eigens für ihn gegründet oder vielmehr wieder hergestellt. Dieselbe bestand eine Zeit lang unter dem Kaiserreich. Der letzte Direktor derselben war Graf Treilhard. — Einstweilen dauert die bonapartistische Propaganda in der alten Weise fort. In der Seine-et-Oise, wo bekanntlich nächstens eine Deputirtenwahl stattfindet, werden die Portraits des kaiserlichen Prinzen in Unmasse vertheilt. Man versendet sie per Post und sucht dieselben dadurch noch angenehmer zu machen, daß man ihnen ein Fünffrankenbillet beilegt. Was die allgemeinen Wahlen anbelangt, so haben die Bonapartisten schon alle ihre Kandidaten aufgestellt und lassen zu Gunsten derselben in den verschiedenen Departements wirken. Dem General Chabaud-Latour, der bekanntlich Minister des Innern ist, gefällt die bonapartistische Propaganda nicht, und er erläßt ohne Aufhören Instruktionen, die aber fast nie befolgt werden, da fast alle seine Beamten zu den Imperialisten halten.

Der Prozeß, zu welchem die Flucht Bazaines Veranlassung gegeben, kommt am 14. vor das Zuchtpolizeigericht von Grasse. Die Zahl der Beschuldigten beträgt neun; vier derselben, nämlich Alvarez de Rul (abwesend), der Oberstlieutenant Villette, der Ex-Kapitän Doineau und der kleine Bediente Bazaine's sind angeklagt, die Flucht vorbereitet oder erleichtert zu haben; die fünf anderen, der Gefängniß-Direktor Marchi, der Ober-Kerkermeister und drei Kerkermeister sind der Nachlässigkeit in der Ausübung ihrer Amtspflichten beschuldigt. — Von den 60 in Perigueux am 4. September verhafteten Personen wurden über die Hälfte bereits wieder freigelassen. Wie es scheint, verfuhr die Polizei sehr leichtsinnig und nahm Alles fest, was ihr vorkam. In Meze, wo es bekanntlich am 4. zum Blutvergießen kam — es wurden 19 Personen verwundet —, erhielt von den fünf Gendarmen keiner eine Verletzung. Es scheint, daß sie von ihren Feuerwaffen etwas rasch Gebrauch machten.

Man schreibt der „Opinione nationale" aus dem Departement der Yonne:

„Es scheint, die geistige Gnade, welche den Wallfahrten zu Theil wird, genügt nicht mehr, die Kunden anzulocken, denn die Unternehmer dieser Manifestationen sind gezwungen, ihnen die positivsten Vortheile vorzulegen. Man höre z. B. die Empfehlung des Pfarrers von Chailley (Yonne), wo am 20. eine Wallfahrt stattfinden soll: „Die Bequemlichkeiten des Lebens sind die befriedigsten: drei Metzger, drei Bäcker, viele Gasthäuser, Kafés, Gewürzkrämereien — ich vergesse unseren Markt, auf welchem die Ortschaften und Umgegend ihre Produkte verkasfen werden. Die Pilger werden den 20. September in Chailley nicht nur eine gute Aufnahme Seitens der Bewohner, sondern auch den erwünschten Comfort finden." Das ist aber noch nicht alles: „Seitdem die in der Grotte von Lourdes geschehenen Wunder die Blicke auf sich gezogen und die Ausbrüche der Frömmigkeit nach den Felsen von Massabielle hintrieben, glaubte ich, wie groß auch das Vertrauen und der Enthusiasmus der Katholiken sein mag, so können sie doch nicht alle ihrer Frömmigkeit in Notre Dame de Lourdes durch eine so lange und kostspielige Pilgerfahrt genugthun; deßhalb haben wir in der Kapelle des guten Todes die Erscheinung der Muttergottes an den Ufern des Gare, die Statue der unbefleckten Empfängniß, die von Bernadette, endlich die Grotte nachgebildet, so wie sie von der Photographie gegeben wird. Am Tage der Wallfahrt wird echtes aus Lourdes expedirtes Wasser aus dem Felsen fließen und die Gläubigen können, mit einem kleinen Gefäße versehen, von diesem wunderbaren, von der ganzen katholischen Welt beneideten Wasser mit sich nehmen.

Die „Gazette de Franze" und andere legitimistische Blätter in Paris veröffentlichen folgende unglaubliche freche Depesche:

Bayonne, 9. September. (Offiziell.) Die Carlisten haben in der That in Zumaya auf preußische Schaluppen geschossen, welche unter dem Vorwande einer Promenade eine bewaffnete Landung ausführen wollten. Die königlichen Truppen erkennen keine diplomatische Kombination Serrano's und seiner Mitschuldigen an; sie werden dem spanischen Landesgebiet stets Achtung zu verschaffen wissen und jede trotzige Herausforderung zurückweisen.

Navarro.

Die deutsche Regierung wird gut daran thun, nach den ihr bereits zugegangenen amtlichen Depeschen eine authentische Darstellung des Zwischenfalls von Guetaria zu veröffentlichen.

Altkatholiken-Kongreß zu Freiburg im Breisgau.

II.

Freiburg, 6. September. Präsident v. Schulte eröffnet um 3¼ Uhr in der dicht gefüllten, einige Tausend Menschen fassenden Festhalle am Karlsplatze die erste öffentliche Versammlung mit einigen Bemerkungen über Ziel und Aufgabe der Altkatholischen Bewegung und mit einem Rückblicke auf die Verhandlungen und Beschlüsse der drei vorhergegangenen Kongresse und die dadurch herbeigeführte kirchliche Organisation. Die Kongresse hätten jetzt noch die Aufgabe, das Interesse für die altkatholische Bewegung in immer weiteren Kreisen zu wecken und dem religiösen Indifferentismus entgegen zu wirken. Es sei jetzt eine ähnliche Zeit wie vor 400 Jahren zur Zeit der Gründung der Universität Freiburg nach dem Fehlschlagen der Reformkonzilien. Die Universität Freiburg habe im Laufe der letzten Jahrhunderte an dem Werke des Kulturfortschritts mitgearbeitet; er erinnere vor Allem an die Namen Rotteck und Hirscher.

Professor Huber von München: Dem Namen Hirscher seien zwei andere berühmte Namen beizufügen: Hug und Staudermeier. Diese drei Männer seien auf verschiedenen Gebieten der Theologie nicht blos für die Katholiken, sondern auch für die deutschen Protestanten von dem größten Einfluß gewesen. Hirscher habe 1849 in seinen Erörterungen über die kirchlichen Fragen der Gegenwart kirchliche Reformen verlangt, die jetzt zum großen Theile ihrer Verwirklichung entgegengehen: eine Wiederherstellung der synodalen Verfassung, Revision der Gesetze über Cölibat und Beichte, Abstellung der Mißbräuche des Ablaßwesens der Heiligenverehrung u. s. w. Man habe auf Hirscher nicht gehört, einer seiner Schüler, jetzt in Mainz, sei in gehässiger Weise gegen ihn aufgetreten und die Germaniker hätten ihn verketzert. — Der geistige Sturm, der jetzt ausgebrochen, sei gewaltiger als zur Zeit der Reformation; die kirchliche Autorität sei durch eigene Schuld zusammengebrochen. In einer solchen Zeit seien ein falscher Konservatismus und ein nihilistischer Radikalismus gleich gefährlich. Zwischen beiden Richtungen stehe die dritte, aus welcher auch die altkatholische Bewegung hervorgegangen: sie erkenne eine unwandelbare Substanz der Wahrheit an, verschließe sich aber nicht gegen Fortschritt und Weiterentwickelung; sie sei in Wahrheit konservativ, weil sie das Wahre und Unvergängliche erhalte. Die Anhänger der römischen Richtung mit ihrer Centralisation, ihrer Despotie und ihrem blinden Gehorsam beschuldigten die Altkatholiken, daß sie die kirchliche Autorität untergrüben; jene selbst hätte aber alle Autorität untergraben durch den Mißbrauch derselben und durch den Versuch, die Autorität durch Lügen zu stützen. Die Altkatholiken suchten ihrerseits die wahre religiöse Autorität zu retten. Man werfe ferner den Altkatholiken vor, es sei ihnen auf eine Staatskirche oder auf politische Zwecke abgesehen; die Verfassnng, welche sich die Altkatholiken gegeben, beweise das Gegentheil. Von nihilistischer Seite werde den Altkatholiken vorgeworfen, daß sie nicht weit genug gingen. Durch eine solche Ausrede suchten Viele ihre Trägheit und Gleichgültigkeit zu beschönigen. Solche charakterlose „Freisinnige" seien schlechter als ehrliche Ultramontane. (Lauter Beifall.) In dieser tief erschütterten Zeit müsse Jeder, Männer und Frauen, an dem Werke der religiösen Reform nach Kräften mitarbeiten. (Anhaltender Beifall.)

Landammann Augistin Keller von Aarau: In schwerer Zeit müßten die Nachbarn treu zusammenstehen; jetzt brenne nicht blos des Nachbars Haus, es brenne überall; da mußten sich Alle zusammenthun, um die Gefahr abzuwenden, namentlich Schweizer und Deutsche. Diesen bringe fortwährend der Rhein den Gruß der Schweiz, mit um so größerer Freude, seit er nach Arndt's Ausdruck nicht mehr Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Strom sei. Gegen das alte Rom hätten Deutsche und Schweizer gekämpft, jene im Teutoburger Walde und diese an der Rhone: im Mittelalter hätten Deutsche und Schweizer die Römerzüge der Kaiser mitgemacht, jetzt vereinigt ein neuer Römerzug Schweizer und Deutsche. Man werde sich jetzt in allen Kreisen über die Ziele der kirchlichen Bewegung mehr und mehr klar, die Zahl der Streiter nehme zu, die Gesetzgebung der meisten Staaten unterstütze die Bewegung. Auch in der Schweiz sei durch die Annahme der Bundesrevision mit 300,000 Stimmen ein großer Fortschritt gemacht und dem Syllabus und den Juli-Dekreten „mit allem, was drum und dran hängt", entgegen getreten worden. Man habe noch auf jedem Kongresse Fortschritte der altkatholischen Bewegung konstatiren können; dafür habe man von Herzen Gott zu danken und dadurch sich zum eifrigen Voranstreben ermuthigen lassen. Schwachsinnige Leute ängstige man mit dem „Finger Gottes"; Gottes Hand habe mehr als Einen Finger; man möge denken an den Tod des Kardinals von Reisach, des Bischofs Feßler von St. Pölten, des Vertheidigers des Konzils, des zum Kardinal ernannten und zum Nachfolger des Papstes designirten Jesuiten Tarquini u. dgl. Man habe zur Sedanfeier das Läuten verboten, mit Recht, die vatikanische Glocke sei am 2. September zu Sedan zerschlagen worden (lautes Gelächter und Beifall). Die Zeit nahe mit schnellen Schritten, wo die Kirchen und die Glocken nicht mehr der Tonsur, sondern der Gemeinde gehören werden. Er höre schon mit seinen alten Ohren das Brausen des Sturmes eines neuen Pfingstfestes. Man möge nur unverzagten Muth, brüderliche Einigkeit, Mäßigung und Gerechtigkeitssinn bewahren und sich durch den Haß der Gegner nicht beirren lassen, gute Freunde seien ein großes Glück, schlimme Feinde unter Umständen ein größeres. Die Einigkeit werde zum Siege führen. Gott mit uns! (Lauter anhaltender Beifall.)

Oberamtsrichter Beck von Heidelberg: die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit sei nicht eine ungefährliche Schulmeinung, sondern ein ein höchst gefährliches Prinzip. Das könne man schon aus den schlimmen Wirkungen erkennen, welche diese Doktrin gehabt, ehe sie im Jahre 1870 förmlich definirt worden sei. Mit ihr hänge zusammen die Ausartung der Heiligenverehrung, die Zerstörung der wahren Ideen der Kirche, die Verkennung der Menschenrechte, die Bestreitung der Rechte des Staates, die Mißachtung des Gewissens u. s. w. Der Augenschein lehre, daß die Länder und Gegenden, in welchen der jesuitische Katholizismus geherrscht, moralisch und ökonomisch heruntergekommen seien. Es gebe kein Heil für die Gesellschaft, wenn nicht der Unfehlbarkeitswahn vernichtet werde. (Lauter Beifall.)

Professor Knoodt von Bonn: Die altersschwach gewordene römische Kirche vermöge die Zeit nicht mehr zu beherrschen, könne aber die frühere Herrschermacht nicht vergessen. Der Verlust der weltlichen Herrschaft und des politischen Einflusses habe die Kurie veranlaßt, ihre geistlichen und kirchlichen Prärogative zu steigern, um dadurch indirekt eine neue Grundlage für die weltliche Macht zu gewinnen. Das Gegengeschenk, welches der Papst den Katholiken für das Opfer ihres Verstandes und ihres Gewissens biete, seien die Jesuiten, nicht blos die eigentlichen Jesuiten, sondern auch die anderen jesuitisch gewordenen Orden und die von den Jesuiten korrumpirten Weltgeistlichen. Vor dem Einflusse des Jesuitismus müßten sich auch Bischöfe wie Ketteler beugen. Selbst der Papst sei oftmals von den Jesuiten abhängig gewesen. Weitere Gegengeschenke des Papstes seien ein förmlicher Papstkultus, der Ablaßunfug, die Auswüchse des Heiligen- und Religionskultus, die Knechtung der Wissenschaft, Wundererscheinungen etc. Unter der Herrschaft des jesuitischen Katholizismus verkommen Länder und Völker. — Die Aufgabe der Altkatholiken sei, immer von Neuem zu protestiren gegen die Julidekrete, gegen die Knechtung der Gewissen und der Geister, nicht blos gleich den „Staatskatholiken" gegen den Staat loyal zu sein, sondern zugleich gegen die religiösen Irrthümer zu kämpfen, deren Konsequenzen auch für das staatliche Gebiet verderblich seien. An der Lösung dieser Aufgabe müsse Jeder mitwirken, namentlich sei es auch Pflicht der Frauen, in ihrem Kreise für die Förderung wahrer christlicher Gesittung thätig zu sein. — Eine weitere Aufgabe der Altkatholiken sei der Wiederaufbau der christlichen Kirche auf ihrer wahren Grundlage. Die Lösung dieser Aufgabe sei durch die Staatsregierung erschwert worden, welche die ganz neue religiöse Partei der vatikanischen Katholiken als die Rechtsnachfolger der wahren Katholiken anerkenne und die Altkatholiken aus dem Mitbesitze des Kirchenvermögens habe verdrängen lassen; trotz dieser Schwierigkeit sei die altkatholische Bewegung stetig gewachsen. — Ein anderes Ziel der altkatholischen Bewegung sei die Bildung von Nationalkirchen in der wahren Bedeutung des Wortes, welche die wahre Einheit der Kirche nicht ausschließe. Endlich sei ein Ziel der altkatholischen Bestrebungen die Einigung der christlichen Konfessionen; die immer allgemeiner und tiefer werdende Sehnsucht nach diesem Ziele zeige, daß unsere Zeit nicht so der religiösen Apathie verfallen sei, wie man vielfach glaube. (Lauter Beifall.)

Dr. Völk von Augsburg: Er wage bei der vorgerückten Stunde nur noch wenige Worte an die Versammlung zu richten. Schweizer und Deutsche seien allerdings in dem Kampfe für religiöse und politische Freiheit eng verbunden. Das germanische Blut empöre sich eben überall gegen die Versuche, es zu knechten, die von Süden und von Westen gekommen. Dem Tage von Sedan habe der Bischof von Mainz die rechte Weihe gegeben; die Verblendung, die „Dummheit" der Gegner werde noch manchen Sieg herbeiführen. Die großen politischen Fragen seien in Deutschland immer zugleich auch große religiöse Fragen gewesen. Der mittelalterliche religiös-politische Kampf zwischen Papstthum und Kaiserthum sei mit der Gründung des neuen deutschen Reiches wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die altkatholische Bewegung habe zu beweisen, daß man gut katholisch und gut deutsch zugleich sein könne; darin liege ihre hohe politische Bedeutung. Mit gewissen Richtungen in der katholischen Kirche sei das Bestehen des deutschen Reiches allerdings nicht vereinbar; diese Ueberzeugung müsse sich immer mehr Bahn brechen, dann werde sich von jenen Richtungen Jeder abwenden, welcher gut katholisch, aber auch ein Freund des Vaterlandes sei. In der Liebe zum Vaterlande müßten sich alle Konfessionen vereinigen. Die Frauen hätten die Aufgabe, wahre Religiosität und zugleich wahre Vaterlandsliebe in den Kindern zu pflegen. — Ein Papst Clemens — der „Milde" — habe in schrecklichen Formeln im 14. Jahrhundert eine Bannbulle gegen einen deutschen Fürsten Kaiser Ludwig den Baiern, erlassen; der im Bann gestorbene Kaiser ruhe in der Ludwigskirche zu München und sein Geschlecht, das der Papst mit ihren Ahnen verflucht, blühe noch jetzt. Auch würden päpstliche Flüche und Wünsche den Kämpfern für eine gute Sache nicht schaden. Der Sieg werde Denjenigen nicht entgehen, die muthig und ausdauernd kämpfen. (Anhaltender Beifall.) Schluß der öffentlichen Versammlung 6½ Uhr.

III.

Freiburg, 7. September. Die zweite Delegirten-Konferenz wurde Vormittags 10¼ Uhr von dem Präsidenten von Schulte eröffnet. Es wird zunächst folgender Antrag zur Diskussion gestellt: In Erwägung der großen Wichtigkeit belehrender Vorträge über Wesen und Ziel des Altkatholizismus erneuert der diesjährige Kongreß die Beschlüsse des Kölner Kongresses über die Organisation der katholischen Reformbewegung in folgender Weise: Es möge in Deutschland ein Central-Komite mit der Aufgabe betraut werden, die Bedürfnisse solcher Vorträge allerorten wahrzunehmen und die geeigneten Maßnahmen für eine organisirte Mission zu treffen. — Zu diesem Zwecke sind einerseits die Vorstände der altkatholischen Gemeinden und Vereine und alle Freunde unserer Sache aufmerksam zu machen, daß sie sich mit diesem zu bestellenden Komite in Korrespondenz setzen, um durch seine Vermittlung die entsprechenden Kräfte zu gewinnen; andererseits aber soll dieses Komite sich in offizielle Beziehung mit jenen Herren setzen, welche der Aufgabe der altkatholischen Volksbelehrung sich zu unterziehen Willens sind. Endlich, um die Abhaltung solcher Vorträge bei mittellosen Gemeinden und Vereinen zu ermöglichen soll ein eigener Fond aus freiwilligen Beiträgen gegründet werden, aus welchem die erwachsenden Ausgaben bestritten werden. — Professor Huber (München) begründet den Antrag als Berichterstatter durch den Nachweis des Nutzens periodisch wiederkehrender öffentlicher Vorträge, welche an manchen Orten, namentlich für die gebildeten Klassen wirksamer seien als Predigten und durch die Hinweisung auf die Zweckmäßigkeit einer darauf bezüglichen Organisation. Das Wort sei mächtiger als die Schrift, das zeige die Thatsache, daß trotz der großen Zahl von vortrefflichen Schriften noch immer so viele Mißverständnisse über die altkatholische Bewegung obwalten. Hinsichtlich dieser Schriften möge man sich an das in Bonn gedruckte Verzeichniß halten und den unsauberen Produkten entgegentreten, die sich vielfach als Bundesgenossen aufzudrängen suchten; so sei speziell vor den Schriften eines Franz Huber zu warnen, mit welchem er, (der Redner) in keinerlei Zusammenhang stehe. — Professor Michelis stimmt dem Antrage und der Motivirung vollständig bei und empfiehlt auch den Geistlichen, durch öffentliche Vorträge eine Missionsthätigkeit auszuüben. — Der Antrag wird dann angenommen. Zu dem letzten Absatze stellt Oberamtsrichter Beck das Amendement, beizufügen: „um die Abhaltung solcher Vorträge und die Verbreitung geeigneter Schriften ... zu ermöglichen." Direktor Huber von Pforzheim bittet im Namen der stuttgarter Altkatholiken um Abhaltung von Vorträgen in Stuttgart. Professor Reusch erhebt formelle Bedenken gegen das Beck'sche Amendement, welches darauf zurückgezogen wird.

Zu Mitgliedern des betreffenden Centralcomitees werden auf den Vorschlag des Präsidenten gewählt: Die Professoren Cornelius, Huber, Friedrich und Meßmer und Dr. Zirngiebel mit dem Rechte der Kooptation.

Es wird ferner folgender Antrag zur Diskussion gestellt: „Die Altkatholiken Kongresse werden zwar in Zukunft insofern nicht mehr dieselbe Aufgabe haben, wie früher, als die Fragen der kirchlichen Organisation und Reform nunmehr der alljährlich zusammentretenden Synode zur Berathung und Beschlußfassung zustehen. Die Kongresse haben aber auch für die Zukunft noch die Aufgabe, auf Grund der Berichterstattung und Berathung von Delegirten aus verschiedenen Gemeinden über die Mittel zur Ausbreitung und Befestigung der altkatholischen Bewegung Beschlüsse zu fallen. Insbesondere aber bleibt den Kongressen die Aufgabe durch öffentliche Vorträge von hervorragenden Männern in weiteren Kreisen das Interesse und Verständniß für die altkatholische Sache zu wecken und zu verbreiten. Die beiden Central-Comitees werden Ort und Zeit des nächstjährigen Kongresses bestimmen und bekannt machen und das Münchener Central-Comitee wird sich mit geeigneten Männern ins Einvernehmen setzen und für die öffentlichen Vorträge passende Themata in einer dem Zwecke der Belehrung und Anregung dienlicher Zusammenstellung auszuwählen und geeignete Redner zu gewinnen." — Der Antrag wird von Professor Reusch als Berichterstatter kurz motivirt. Die ersten drei Sätze des Antrags werden angenommen. Zu dem letzten Satze motivirt Dr. Petri das Amendement, dem Präsidium, d. h. dem ersten, in dessen Verhinderung dem zweitem Präsidenten des Kongresses das Recht zu übertragen nach voriger Anhörung der beiden Centralkomitees Ort und Zeit des nächstjährigen Kongresses zu bestimmen und sich mit geeigneten Männern ins Einvernehmen zu setzen u. s. w. Dieses Amendement wird angenommen. Präsident v. Schulte fordert zur Unterstützung des „Deutschen Merkur" nicht nur durch Abonnement, sondern auch durch literarische Beiträge und Korrespondenzen auf.

Der Marchese Guerrini-Gonzaga verliest einen deutschen Bericht über den sogenannten liberalen Katholizismus in Italien, der sehr unklare und verwirrte Elemente in sich vereinige. Er stehe auf dem Boden des deutschen Altkatholizismus, gleich den Bauern im Mantuanischen, welche sich ihre Pfarrer selbst wählen. Im Allgemeinen werde in Italien, wie vor, so seit dem letzten Konzil die päpstliche Unfehlbarkeit entweder oberflächlich geglaubt, oder oberflächlich verspottet; rein religiöse Fragen erregten in Italien viel weniger Interesse, als politische oder kirchlich-politische. Dem Landvolke seien die Konsequenzen der vatikanischen Lehren in der Form des bischöflichen Despotismus, als einer Emanation des päpstlichen, entgegengetreten; das habe die Pfarrwahlen durch das Volk im Mantuanischen veranlaßt. Die Censuren des Papstes und der Bischöfe machten das Volk nicht irre.

Der Präsident theilt mit, der Bischof von Winchester (früher von Ely) sei verhindert, in Freiburg zu erscheinen, werde aber an der bonner Konferenz theilnehmen. — Professor E. B. Mayor von Cambridge theilt im Anschlusse hieran mit, auf dem bevorstehenden Kirchenkongresse in England werde an erster Stelle über den deutschen Altkatholizismus diskutirt und von dem Bischof von Winchester Bericht erstattet werden. Er empfiehlt ferner die Herausgabe kleiner populärer Schriften über die Vorkämpfer kirchlicher Reformen in älterer und neuerer Zeit.

Der Präsident hält zum Schlusse eine kurze Ansprache: Durch die Synode und den Kongreß sei in diesem Jahre die altkatholische Sache innerlich und äußerlich befestigt worden. Es handle sich darum, Alles Wesentliche der katholischen Kirche beizubehalten und zu fördern, und auch das Unwesentliche nicht vorschnell zu beseitigen; das Niederreißen sei sehr leicht, das Aufbauen sei schwerer. Der Vorwurf, mit dem Altkatholizismus gehe es nicht voran, sei ein sehr wohlfeiler; eine Bewegung, bei der es sich nicht um bloßes Opponiren, Destruiren und Politisiren handle, sondern um ein besonnenes und ernstes Reformiren, könne nicht rascher sich ausbreiten, als sich die altkatholische Bewegung ausgebreitet habe. Der Präsident schließt mit einem Hoch auf den Bischof Reinkens. Dieser erwiedert: Das Niederreißen dürfe immer nur den Zweck haben, Mauerwerk und Schutt zu beseitigen, um einen Wiederaufbau möglich zu machen. Es sei vor allem auf ein einträchtiges Zusammenwirken Werth zu legen. Er bringt ein Hoch auf den Präsidenten von Schulte aus, in welches die Versammlung eifrig einstimmt. — Schluß der Versammlung 12¼ Uhr. (N. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. September.

— In unserer vorigen Sonntagnummer machten wir darauf aufmerksam, daß einige katholische Geistliche sogar ihr Amt der Schulaufsicht dazu geltend gemacht haben, um die Sedanfeier zu beeinträchtigen. Wir sahen darin einen weiteren Grund, die geistlichen Schulinspektoren nach Möglichkeit zu beseitigen, und glaubten, daß die Regierung und ihre Beamten hierbei nicht energisch genug vorgingen. Dem gegenüber geht uns von informirter Stelle eine Mittheilung zu, welche unserer Annahme entgegentritt. Namentlich könne von den fungirenden Kreisschulinspektoren keiner als „zweifelhaft" in seiner Haltung angesehen werden und an maßgebender Stelle herrsche volles Einverständniß über die Nothwendigkeit, die Lokalschulinspektionen nur dem Staatsinteresse durchaus ergebenen Männern anzuvertrauen. Zum Belege für Letzteres wird darauf hingewiesen, daß bereits fast die Hälfte der katholischen Schulen unseres Regierungsbezirkes unter die Lokalaufsicht weltlicher Inspektoren gestellt worden, und daß nur der Mangel an geeigneten Persönlichkeiten es bisher verhindert habe, auf diesem Wege weiter vorzugehen. Die bereits genehmigte Errichtung dreier neuer weltlicher Kreisschulinspektorate werden Gelegenheit geben für noch bestehende Uebelstände Abhülfe zu schaffen.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß das gegen den ausgewiesenen Domherrn Korytkowski auf neun Monate Gefängniß lautende Erkenntniß rechtskräftig geworden ist. Wie der „Kuryer Pozn." hört, wird die Inhaftirung Korytkowski's wahrscheinlich in acht Tagen erfolgen. Als Internirungsort soll Trzemeszno ausersehen sein.

— Ueber das Ernteergebniß in der Provinz Posen finden wir im „Staats-Anz." folgende Mittheilungen:

Im **Regierungsbezirk Posen** ist die Getreideernte im Allgemeinen befriedigend ausgefallen, obschon die Sommerung, namentlich auf leichterem Boden, in Folge der andauernd heißen und trockenen Witterung vielfach gelitten hatte. In hohem Grade nachtheilig hat aber die langanhaltende Hitze auf das Wachsthum und Futtergewächse eingewirkt, so daß die meisten Landwirthe mit Futtermangel zu kämpfen haben werden. Der Stand der Kartoffeln, welcher aus gleichem Grunde zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gab, hat sich neuerdings in Folge des Umschlages der Witterung wesentlich gebessert, so daß auch hier mindestens auf eine Mittelernte gerechnet wird.

Im **Regierungsbezirk Bromberg** kann die Roggenernte nach den bereits gewonnenen Ergebnissen als durchweg befriedigend bezeichnet werden; Raps und Rübsen haben eine Mittelernte ergeben. Vom Weizen erwartet man, namentlich auf schwerem Boden, allgemein einen guten und reichen Ertrag. Dagegen ist das Sommergetreide, bis auf den Hafer, der eine Mittelernte bringen kann, fehlgeschlagen. Die Erbsen sind fast überall gänzlich ausgebrannt und haben häufig als Futter eingebracht werden müssen. Die Kartoffeln, die freilich, zumal auf leichtem Boden, durch Nachtfröste gelitten haben, stehen üppig und in gleichmäßig voller Frische, so daß jedenfalls Hoffnung zu einer guten Mittelernte vorhanden ist. Die Heuernte des ersten Schnittes hat zwar eine durchweg gute Qualität, aber ein sehr geringes Quantum ergeben, ebenso der Kleeschnitt. Es steht deßhalb Futtermangel zu besorgen, und sind in Folge dessen die Viehpreise bereits sehr erheblich heruntergegangen.

r. **Verweigerung der Taufe.** Ein hiesiges kinderloses Ehepaar, bei dem ein Mädchen wohnte, hatte beschlossen, ein Kind, von welchem dasselbe entbunden wurde, als das seinige anzunehmen, und begab sich nach der katholischen St. Adalbertskirche, um das Kind taufen zu lassen. Als nun der Pflegevater, ein ehrbarer Schneidergeselle, von dem Geistlichen befragt wurde, welchen Namen er dem Kinde beilegen wolle, gab er den Namen Karl an. Da jedoch dieser Name nicht unter den Heiligen der katholischen Kirche zu finden ist, so brachte der Geistliche einen anderen Namen: Stephan, in Vorschlag, und verweigerte, als der Schneider bei dem unheiligen Namen Karl verharrte, die Taufe. Das brave Ehepaar, entrüstet über diese Behandlung, ging darauf sofort nach der evangelischen Paulikirche, und ließ dort von dem gerade anwesenden Geistlichen das Kind unter dem Namen Karl taufen. Das Kind befindet sich auch unter diesem unheiligen Namen den Umständen gemäß sehr wohl. (Offen gestanden, kommt uns die Sache unglaublich vor, wir glauben weder an eine solche Beschränktheit — auf welche Namen sollten sich denn die ersten Christen taufen lassen, als noch keine Heiligen im Kalender standen? — noch an eine solche Unkenntniß, denn bekanntlich giebt es einen heiligen Carolus und eine Menge katholischer Kaiser, die Karl heißen, und von denen die katholische Kirche den ersten sogar als fast heilig, als „beatus" bezeichnet. — In der That verehrt die katholische Christenheit hunderte von Heiligen, die in der Taufe nicht den Namen eines Heiligen erhalten haben. Red. d. Posener Ztg.)

↗ **Von den Truppenübungen** bei Gnesen kehrt ein Theil der hier garnisonirenden Truppen heute Nachmittags von 4¾ bis 7¼ Uhr mit drei Extrazügen der Posen-Thorner Bahn hierher zurück. Alle übrigen Truppentheile treffen hier im Laufe des morgenden Tages ein, die durchgehenden Truppen aus den Garnisonen Lissa, Rawicz, Ostrowo ꝛc. morgen Mittags 11—1 Uhr.

r. **Posens alte Festungsthürme.** Gegenwärtig wird am Westende der Ziegenstraße einer der alten Festungsthürme Posens, welcher auf dem Giersch'schen Grundstücke steht und welchen der Bauunternehmer Rogozinski im öffentlichen Termine behufs Abbruches gekauft hat, abgetragen. Früher wurde dieser Thurm als Wohnraum benutzt, stand jedoch in den letzten Jahren unbenutzt; an Stelle desselben soll, wie man hört, eine Remise errichtet werden. — Früher hatte die Altstadt Posen zahlreiche Festungsthürme, indem sie von zwei Stadtmauern, die etwa 30 Fuß von einander entfernt waren, umgeben, und diese Mauern durch eine große Anzahl von Thürmen verstärkt waren. Am besten erkennt man die Einrichtung dieser Doppelmauern noch auf dem Kämmereihofe (hinter dem Kämmereiplatze), der sich zwischen derartigen alten Doppelmauern befindet. Gegenwärtig stehen von den alten Festungsthürmen Posens noch folgende: die bewohnte Rotunde in der Bergstraße, auf den Grundmauern eines alten Festungsthurms errichtet; der Thurm auf dem Hofe des städtischen Krankenhauses, in welchem sich nach dem Cegielski'schen Grundstücke hin noch einige eiserne Kanonenkugeln von früheren Belagerungen eingemauert befinden; der Thurm auf dem Schloßberge (auf dem Szafarkiewicz'schen Grundstücke), welcher zu Wohnungen eingerichtet ist und abgebrochen werden wird, sobald die projektirte Straße auf die Höhe des Schloßberges hinaufgeführt wird; endlich die 5 Thürme in den Mauern des Kämmereihofes; von diesen wird der eine bewohnt, während zwei andere, die zum Landwehr-Zeughause (im ehemaligen Katharinenkloster) gehören, als Aufbewahrungsräume benutzt werden, und 2 sich im ruinenhaften Zustande befinden. Der Abbruch der ehemaligen Befestigungen der Altstadt Posen begann gegen Ende des vorigen Jahrhunderts; das letzte der Thore (das finstere Thor) fiel im Jahre 1870.

↗ **Auf der Märkisch-Posener Bahn** verspätete sich der Zug, welcher gestern Nachmittags 5 Uhr 56 Min. von Guben hier eintreffen sollte, um 44 Minuten.

d. — **Koschmin,** 11. September. [Gestörtes Begräbniß. Theater. Feuerlöschgeräthe.] Als heute die jüdische Gemeinde auf ihrem unweit der Stadt belegenen, aber schon zum Polizeidistrikt gehörigen Begräbnißplatze eine Beerdigung vornehmen wollte, trat dem Leichenzuge am Eingange des Kirchhofes der hiesige Polizei-Distriktskommissarius, Hauptmann Freiherr von Greiffenstern in Begleitung eines Gendarm entgegen, um die Beerdigung zu verhindern, weil die geforderte vorherige Anzeige unterlassen worden war. Obwohl der Herr Distriktskommissarius von seiner Waffe Gebrauch zu machen drohte, vollzogen die Juden dennoch die Beerdigung. Die Sache ist bereits der k. Regierung in Posen und der k. Staatsanwaltschaft angezeigt. Es ist zu beklagen, daß die Sache hat soweit kommen müssen. — Seit vorigen Dienstag giebt der konzessionirte Theaterunternehmer Tiurk hierselbst in dem Kokocinski'schen Saale mit seiner kleinen Gesellschaft Theatervorstellungen. Leider hat gestern die Vorstellung schon ausfallen müssen, weil der Besuch zu gering war. Ob er unter diesen Umständen seine Absicht, uns 14 Tage zu beglücken, ausführen wird, erscheint zweifelhaft. — Ihr Korrespondent von der Obra beklagt sich über die bei einem neulichen Brande wahrgenommenen mangelhaften ländlichen Feuerlöschgeräthe und wünscht, daß sein Jammer die Behörden zu größerer Aufmerksamkeit auf diesen Zweig ihrer Verwaltung lenken möchte. Diesem stimme ich von Herzen bei, nur möchte ich noch, da es in vielen kleinen Städten nicht viel besser damit aussehen dürfte, auch die städtischen Behörden bitten, diesem so wichtigen Zweige ihrer Verwaltung alle nur mögliche Aufmerksamkeit schenken zu wollen, damit nicht die Wasserkufen fast unbrauchbar, und wie die Siebe laufen, wie man es leider bei dem hier am 29. v. Mts. stattgehabten Brande sehen konnte. — Von einer geordneten Feuerwehr schon gar nicht zu reden, obwohl gerade Koschmin zu Zeiten des Bürgermeisters Rex von der königl. Regierung als Muster in feuerpolizeilicher Beziehung hingestellt wurde, es damals also doch anders gewesen sein muß! Hoffen wir, daß diese unsere öffentlichen Wünsche und Bemerkungen bessere resp. vervollkommnete Zustände mit der Zeit herbeizuführen mit beitragen werden.

—h— **Koschmin,** 11. September. [Gestörtes Begräbniß.*)] Vor einiger Zeit kam in einem hiesigen öffentlichen Lokale die Rede auf jüdische Begräbnisse, bei welcher Gelegenheit der daselbst anwesende Distrikts-Kommissaris v. G. die Behauptung aufstellte, daß die Juden ihre Leichen in sitzender Stellung begraben, in Folge dessen auch auf den jüdischen Kirchhöfen ein der Gesundheit schädlicher Leichengeruch bemerkbar sei. Natürlich wurde hierauf diese lächerliche Behauptung von anderen anwesenden Personen bekämpft und dem Herrn Kommissarius klar gemacht, daß dies nicht möglich, da die Juden hier ebenfalls in Särgen begraben werden, in welchen eine sitzende Stellung wohl undenkbar. Herr v. G. blieb jedoch bei seiner Behauptung und erklärte außerdem, daß er von nun an kein jüdisches Begräbniß hier dulden werde, das nicht früher seine Genehmigung hätte, wozu er sich berechtigt halte, da der jüdische Begräbnißplatz an der Grenze der Stadt Koschmin auf Territorium des Dom. Orla liege, also zum Distrikte des hiesigen Kommissariats gehöre. — Man sollte wohl meinen, daß diese Erklärung nur im Spaße geschehen — doch dem war nicht so. Herr Kommissarius v. G. erließ in den nächsten Tagen eine Verfügung an den hiesigen Korporations-Vorstand, daß er kein Begräbniß gestatte, das nicht früher seine Genehmigung habe. Der Korporationsvorstand erwiederte hierauf schriftlich, daß er nur verpflichtet sei, beim hies. Magistrat resp. der hies. Polizeiverwaltung die Genehmigung zum Begräbnisse nachzusuchen, wie es stets geschehen, und werde er von dieser Praxis nicht abgehen. Herr Distrikts-Kommissarius v. G. wollte aber durchaus seinen Willen durchgeführt sehen, und als heute ein Begräbniß stattfinden sollte, begab sich derselbe in Begleitung eines Gensdarmen im Voraus auf den jüdischen Kirchhof. Bei Ankunft des Leichenzuges trat er an der Thüre des Vorhauses auf dem der jüdischen Gemeinde gehörigen Grund und Boden dem Zuge entgegen, indem er laut schrie: „Ich verbiete dieses Begräbniß!" Als nun der anwesende Rabbiner mit dem Korporations-Vorsteher näher tretend fragten, mit welchem Rechte er dies verbiete, war seine Erwiederung: „Haben Sie die Erlaubniß hierzu?" Hierauf erklärte der Korporationsvorsteher, daß er die Genehmigung von der Polizeiverwaltung in Koschmin habe und da außerdem allen gesetzlichen Vorschriften genügt sei, bitte er, ferner diesen religiösen Akt nicht zu stören. Nun aber trat Herr v. G. einige Schritte zurück, zog einen Revolver, laut rufend: „Ich will doch sehen, wer hier durchkömmt!" Nun entstand ein großer Lärm durch Stimmen aus dem Trauergeleite, welche schrien, mit welchem Rechte er den Revolver gezogen. Herr v. G. befahl hierauf dem anwesenden Gensdarmen: „Schreiten Sie ein!" Dieser verhielt sich jedoch ganz passiv, da er wohl einsah, daß ein polizeiliches Einschreiten hier nicht am Platze. Mittlerweile kam auch Herr Kommissarius v. G. zur Einsicht, daß weiter Nichts zu machen sei, da er füglich das ganze Trauergeleite nicht gut niederschießen konnte. Anton steckte den Degen ein — und verzog sich. Der Schluß dieses Dramas wird wohl vor dem Staatsanwalt enden, da diese Sache jedenfalls zur Anzeige gelangt.

*) Nach der alten Rechtsregel:
„Eenes Mannes Rede
Ist keenes Mannes Rede
Man höre sie billig beede!"
bringen wir zwei Korrespondenzen über diese Angelegenheit, welche von entgegengesetzten Standpunkten aus über den Vorgang referiren.
Red. der Posener Zeitung.

Vermischtes.

* **Von einem durchgebrannten Bankdirektor.** Vor einiger Zeit entfloh aus Kulm a. d. W. der Direktor der dortigen Kreditbank J. G. Kirstein, nachdem er bedeutende Unterschlagungen ausgeführt. Wie wir nun aus Newyorker Blättern ersehen, ist Kirstein in Newyork verhaftet worden und stand vor dem Bundeskommissar Stillwell, welcher indessen erklärte, den Mann nicht festhalten zu können, da ihm noch kein formelles Auslieferungsgesuch vom General-Konsul des Deutschen Reiches wäre behändigt worden. Ob das Generalkonsulat überhaupt im Termin vertreten war, läßt sich aus dem uns vorliegenden Berichte nicht ersehen. Auf die Ergreifung des Betrügers und Fälschers steht übrigens ein Preis von 5000 Doll., und so ist es nicht zu verwundern, daß die Geheimpolizei demselben treu zur Seite bleibt, bis der Kabel zwischen Kulm, Berlin und Newyork den Vermittler gespielt hat.

* **Aus Lemberg** wird unterm 9. d. geschrieben: Seit Montag stehen alle Naphthagruben von Boryslaw in Flammen. Keine Rettung möglich. Der Schaden ist enorm, wie verlautet, 1 Million.

* **Ein historischer Kalauer.** Napoleon sagte einst zu dem Gouverneur von Sevilla: „Wenn sich die Stadt nicht binnen drei Tagen ergiebt, so lasse ich alles rasiren. „Das werden Sie nicht wagen Sire," sagte der spanische General. „Und warum nicht?" — „Weil Sie den Titeln: Kaiser der Franzosen, König von Italien, Vertreter des Rheinbundes und Vermittler der Schweiz, nicht den Titel: Barbier von Sevilla beifügen werden."

Briefkasten.

K. in P. Haben Sie nicht die von der Posener Zeitung im Sommer 1872 gebrachte Erzählung „Auch ein berühmtes Liebespaar" (Lassalle und Helene v. Dönniges) gelesen? — Heut Reminiszenzen zu bringen, wäre nicht taktvoll. — Der Brief, welchen die „Tribüne" mittheilt, ist unseres Wissens bereits früher veröffentlicht. Vgl. die von dem Sozialdemokraten Becker verfaßte Lebensbeschreibung Lassalles.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 12. September.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbes. Podjarski aus Westpreußen, Zawadzki aus Kołdrąb und Chrzanowski aus Amanow, die Kaufl. Baruch a. Gartz a. O. u. Pohl a. Obrzycko, Bibliothekar Bentkowski a. Kurnik, Pfarrer Schulz a. Ostrowo, Insp. Rase a. Forbach, Gutspächter M. Leutz a. Slawsk u. Dr. Kutzner a. Posen.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. Stendall a. Bergelau und v. Zakrzewski a. Zabno, Beamter v. Święcicki a. Warschau, Rentier Muselswitz a. Wittenberg, die Kaufl. Feige a. Kattowitz, Euphrat a. Nürnberg, Kleinert und Wiehe a. Breslau, Schmidt a. Bann, Fabrikant Nanck a. Bremen, Rentier Zeuner a. Berlin, Direktor Guttmann a. Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Major a. D. v. Görtz aus Stargard, Dir. Schindowsky a. Niepruszewo, die Kaufl. Grundfest a. Teplitz Schaumburg a. Weimar und Hirschfeld a. Elberfeld, Frau Kaufm. Seidel a. Greifenberg, Fabrikbes. Herrmann und Fabrikinsp. Förster a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Herm. Meyer aus Stettin und G. Mahlzeit a. Bromberg, Cand. med. Ign. Opielinski a. Krotoschin, Postassistent a. Keyer a. Grätz, Gutsb. Cassius a. Warschau, Administrator H. Gunblaß a. Wroniawy, Schauspieler Kube a. Warschau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Zablocki a. Berlin, Gebr. Bukatzsch a. Przyborow, Frau Gutsb. Zerbst u. Sohn a. Jersikowo, Administrator Stumpf aus Liebusch Riemann jun. Wirh, Bürger Stierz a. Tschirnau, die Pröbste Plaszynski a. Ceradz u. Starszewski a. Tarnowo, Kaufm. Dobrzanski a. Posen.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbes. Caro nebst Frau Wengerskie, Lieut. Timm a. Schrimm, die Kaufl. Anders und Müller a. Görlitz und Müller a. Berlin, Gabali a. Glogau, Tulewiec a. Kurnik, Baumeister Griebe a. Königsberg, die Zimmerstr. Schmidt a. Wollstein und Fendler a. Dolzig.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufl. B. Menclewski a. Schroda, Spiro a. Kurnik, Scholz a. Trzemeszno, die Pfarrer Schramm a. Wreschen und Binner a. Miloslaw, die Gutsb. Lichtwald a. Bednary und v. Brozowski a. Krzywowniki.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Kaufmann Ascher a. Rogasen, Figurenhändler Renucci aus Barga in Italien, die Kantoren Tzyzik a. Warschau und Kasper aus Ostrołęka.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Berlin, 12. September. Die „Nat. Zeit." ist in der Lage die begründete Mittheilung zu machen, daß die Ernennung Friedenthals zum Landwirthschaftsminister nur noch der wie es heißt nicht zu bezweifelnden Unterzeichnung des Dekrets durch den König harre. Das Staatsministerium beschloß einstimmig, Friedenthal dem König vorzuschlagen. Die Ernennung werde jedenfalls bis zum Beginn der Plenarberathungen des Staatsministerium über den Staatshaushalt erfolgen.

Friedberg, 11. Septbr. Der Kaiser traf heute um 6 Uhr 35 M. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst der Großherzog von Hessen, der deutsche Kronprinz, Prinz Ludwig und der kommandirende General v. Bose den Kaiser erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großherzog, hinter ihnen die übrigen Herrschaften, durch die festlich mit Fahnen und Blumenguirlanden geschmückte Stadt ins Schloß, unter dem Geläute der Glocken von der überall Spalier bildenden Bevölkerung jubelnd begrüßt. Im Schloßhofe brachten Jungfrauen dem Kaiser eine Huldigung dar, welcher hier die Parade über die Leibkompagnie des 117. Regiments abnahm, an deren rechten Flügel sämmtliche Offiziere der Divisionen 21, 22 und 25, vom Regimentskommandeur aufwärts, aufgestellt waren. Sodann geleitete der Großherzog den Kaiser ins Schloß.

Pinne, 9. September. In Nr. 623 der Posener Zeitung wird bezüglich der Feier des Sedantages in einem Referate von hier Klage darüber geführt, daß der genannte Tag so wenig festlich hierorts begangen wurde, daß man konstatiren könnte, es habe eigentlich gar keine Sedanfeier stattgefunden. Dem entgegen muß erwidert werden, daß der Herr Korrespondent, soweit sein Tadel die Schulen betrifft, falsch berichtet worden ist. Es haben hier in allen Schulen Feierlichkeiten an gedachtem Tage stattgefunden durch Ansprache der Lehrer an die Kinder über die Bedeutung des Tages, durch Deklamationen, patriotische Gesänge, Gebet für König und Vaterland u. s. w. Wenn dies nicht zur Kognition des Herrn Korrespondenten gelangt ist, so können die Lehrer nichts dafür. Es war seine Sache, sich in dieser Beziehung besser zu informiren. C.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 11. Septbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 24½, pr. September-Oktober 22⅚, pr. April-Mai 61⅚ Mk. Weizen pr. September 68. Roggen pr. September-Oktober 51, pr. Oktober-November 50½, pr. April-Mai 147 Mk. Rüböl pr. September-Oktober 17⅓, per Oktober-November 17⅓, pr. April-Mai 56½ Mk.

Bremen, 11 September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 30 Pf. Sehr fest.

Hamburg. 11. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine besser. Roggen loko still, auf Termine höher. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo 191 B., 191 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 192 B., 191 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 193 B., 191 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 194 Br., 192 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 195 B., 193 G. Roggen pr. September 1000 netto 149 B., 147 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 149 B., 147 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 152 B., 150 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 152 B., 150 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 154 B., 152 G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl fester, loko 55, pr. Oktober 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus still, pr. September und pr. September-Oktober 52, pr. Oktober-November 53, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 52. Kaffee unverändert, Umsatz gering. Petroleum fest, Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. September 9, 80 G., pr. Oktober-Dezember 10, 80 G. — Wetter: Bewölkt.

Köln, 11. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Trübe. Weizen höher, hiesiger loko 7, 15, fremder loco 6, 25, pr. November 6, 11, pr. März 6, 13½, pr. Mai 6, 14. Roggen fester, loko 6, 10, pr. November, pr. März und pr. Mai 4, 25½. Rüböl fester. loko 10, pr. Oktober 9 13/20, pr. Mai 10⅚. Leinöl loko 10⅚.

London, 11. September. (Getreidemarkt) Anfangsbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,100, Gerste 14,590, Hafer 42,560 Qrts.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest. Hafer voll ½, Mais und Gerste 1 Sh. höher als in der vergangenen Woche. Weißer engl. Weizen 54—60, rother 52—57, hiesiges Mehl 36—47 Sh. — Wetter: Regen.

Liverpool, 11. Septbr., Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen. Davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Surats unverändert.

Middling Orleans 8 3/16, middling amerik. 8 15/16, fair Dhollerah 5 1/16, middling fair Dhollerah 4¾, good middling Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5 1/16, good fair Domra 5¼, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞

Upland nicht unter good ordinary neue Ernte Dezember-Januar-Verschiffung 7⅞, Oktober-November-Verschiffung 7⅞ d.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 319,000, do. davon amerikanische 23,000 Ballen.

Manchester, 11. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅞, 12r Water Taylor 10. 20r Water Micholls 11⅜. 30r Water Gidlow 12⅜. 30r Water Clayton 13½. 40r Mule Mayoll 12. 40r Medio Wilkinson 13¾. 36r Warpcop Qualität Rowland 13½. 40r Double Weston 13¾. 60r Double Weston 16. Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise ziemlich fest.

Amsterdam, 11. Septbr., Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 280, pr. März 282. Roggen loco unverändert, pr. Oktober 183, pr. März und pr. Mai 182½. Raps pr. Herbst 335, pr. Frühjahr 351 Fl. Rüböl loko 29¼, pr. Herbst 30, pr. Frühjahr 32¼. — Wetter: Regen.

Antwerpen. 11. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 28½. Roggen unverändert, Taganrog 18. Hafer matt. Gerste behauptet, algerische 22.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25½ bz. u. B., pr. September 25 bez, 25½ Br., pr. Oktober 26 bz. u. Br., pr. Oktober-Dezember —, pr. November-Dezember 27 bz. u. Br. Fest.

Paris. 11. Septbr., Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen matt, pr. September 27, 50, pr. November-Februar 26, 25. Mehl weichend, pr. September 58, 50, pr. November-Februar 57, 00, pr. Januar-April 57, 50. Rüböl steigend, pr. September 73, 50, pr. November-Dezember 74, 75, pr. Januar-April 77, 00. Spiritus steigend, pr. September 72, 00. — Wetter: Regen.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Septbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 18° R. Witterung: heiter.

Roggen wurde an heutigem Markte ziemlich rege begehrt. Waare ist gut verkäuflich und brachte auch bessere Preise, der Umsatz gestaltete sich ziemlich lebhaft. Gekündigt 21,000 Ctr. Kündigungspreis 47¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl fester. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 15 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen hat sich

bei stärker hervortretender Kauflust im Werthe etwas gebessert. Auch für Waare zeigt sich entschieden mehr Beachtung. Gekündigt 22,000 Ctr. Kündigungspreis 60¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko ziemlich preishaltend Termine bei zurückhaltenden Anerbietungen nicht unwesentlich besser bezahlt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 57¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl in sehr fester Haltung. Abgeber sind knapp. Preise etwas höher. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 17½ Rt. per 100 Kilgr. — Petroleum. Gekündigt 150 Barrels. Kündigungspreis 6¾ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus hat bei regem Umsatz sich nicht unwesentlich im Werthe gebessert, schließt indessen etwas ruhiger. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 26 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 59—74 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 60½—61½—60¾ bz., Okt.-Nov. 61½—62¼—61¾ bz., Nov.-Dezbr. 62½—63—62¾ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 192—191—193½ R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 47—58 Rt. nach Qual. gef., russischer 48—49 ab Kahn u. Bahn, neuer inländ. 54—57 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47½—48—47¾ bz., Oktbr.-Nov. 47¾—⅞—½ bz., Nov.-Dez. 46½—47½—⅜ bz., Frühjahr 142½—143½—143 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55—67 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 55—64 Rt. Qual. nach gef., westpreuß. und schles. 60—62, galiz. und ungar. 57—60 pomm. 60—63 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 57—57¼ bz., Okt.-Nov. 55 bz., Nov.-Dez. 54¾ bz., Frühjahr 162—164—163 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76—79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72—75 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17 Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17½—¾ Rt. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 17⅞—18 bz., April-Mai —, Mai-Juni —. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6¾ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 6⅚—7 bz., Novbr.-Dez. 7⅓ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 17—18 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt. 20—27—28 Sgr. bz., Sept.-Okt. 22 Rt. 20 Sgr. bis 23 Rt. 1 Sgr. bis 22 Rt. 28 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 20 Rt. 28 Sgr. bis 21 Rt. 5—2 Sgr. bz., Nov.-Dez. 20 Rt. 3—10—9 Sgr. bz., April-Mai 61,9—62—7—62,5 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 10½—9¾ Rt., Nr. 0 u. 1 9½—9¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 14—16—15 Sgr. bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7 Rt. 12 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 7½ Sgr. bz., April-Mai 21,5—21,3 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11 Sept.	Nachm. 2	27" 6''' 53	+ 15°1	W 2	bedeckt. Regen.
11. "	Abnds. 10	27" 6''' 45	+ 10 0	W 2-3	heiter. St.
12. "	Morgs. 6	27" 4''' 01	+ 9°0	S 1 2	bedeckt. Regen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,06 Meter.
" " 11. " " " " " 0,06 "

Breslau, 11 September.
Fest.

Freiburger 106½. do. junge 102½. Oberschlesische 172. R.-Oder-Ufer-St.-A. 121. do. do. Prioritäten 121. Franzosen 195. Lombarden 87¾. Italiener —. Silberrente 69. Rumänier 38¾. Breslauer Diskontobank 92¾. do. Wechslerbank 80. Schles. Bankv. 117. Kreditaktien 149⅝. Laurahütte 140½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 93. Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 94½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Kurhessische Loose 78½.

Sehr fest. Bahnen behauptet, Banken vernachlässigt, Anlagewerthe beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 258⅝, Franzosen 341½, Lombarden 152.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 108⅜. Franzosen 342. Böhm. Westbahn —. Lombarden 152½. Galizier 268½. Elisabethbahn 216. Nordwestbahn 180. Kreditaktien 259. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 98½. Silberrente 69½. Papierrente 66½. 1860er Loose 109½. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 —. Deutsch-österreich. 93½. Berliner Bankverein 92½. Frankfurter Bankverein 93½. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 1050. Meininger Bank 106¾. Hahn'sche Effektenbank 117½. Kontinental 93½. Rockford 15½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 11. Septbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 259½. Franzosen 342⅝. Lombarden 152. Sehr fest, aber wenig Geschäft.

Wien, 11. Septbr., Nachmittags 12 Uhr 35 Minuten. Kreditaktien 245, 25, Franzosen 316, 00, Galizier 250 75, Anglo-Austr. 160, 75 Unionbank 128, 50, Lombarden 144, 25, Napoleons 8, 81. Schwächer bei geringem Geschäft.

Wien, 11. September. Obschon die Spekulation wegen der Feiertage zurückhielt, war der Verkehr doch recht lebhaft und die Tendenz sehr günstig.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 75. Silberrente 74, 65. 1854er Loose 102, 00. Bankaktien 990, 00. Nordbahn 1990 —. Kreditaktien 245, 75. Franzosen 316, 25. Galizier 250, 50. Nordwestbahn 168, 50. do. Lit. B. 75, 00. London 109, 95. Paris 43, 55. Frankfurt 91, 80. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 144. 00. 1864er Loose 137, 20. Unionbank 128, 75. Anglo-Austr. 161, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 81½. Dukaten 5, 26½. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 201, 50. Ungar. Präml. 86, 50. Preussische Banknoten 1, 61¾.

London 11. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 112,000 Pfd. St.

6proz. ungar. Schatzbonds 94½.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 66¾. Lombarden 13 7/16. 5proz. Russen de 1871 99. 5proz. Russen de 1872 100½. Silber 57⅜. Türk. Anleihe de 1865 44 11/16. 6proz. Türken de 1869 56¾. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105¾. Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 66½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¾. Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 11, 20. Paris —, —. Petersburg 32¾.

Paris, 11. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 64, 52½. Anleihe de 1872 100, 27½. Italiener 67, 15. Franzosen 723, 75. Lombarden 328, 75. Türken 45, 00. Ruhig.

Paris, 11 September, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 64, 65. Anleihe de 1872 100, 40. Ital. 5proz. Rente 67, 05. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen 725, 00. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —. —. Lombard. Eisenbahnaktien 328, 75. Lombard. Prioritäten 252, 50. Türken de 1865 45, 00. Türken de 1869 290, 00. Türkenloose 115, 00.

Newyork, 10. Septbr., Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9¾, niedrigste 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 116¼. do. neue 5proz. fundirte 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 117⅝. Erie-Bahn 34½. Central-Pacific 90⅞. New-York Centralbahn 104½. Baumwolle in New-York 16⅜. Baumwolle in New-Orleans 16½. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in Newyork 11¾, do. Philadelphia 11⅜. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Kaffee 16. Zucker (Fair refining Muscovado) 8½. Getreidefracht 4½.

Berlin, 11. September. Die Börse eröffnete heute in recht fester Haltung, insofern die Course auf spekulativem Gebiet zumeist höher einsetzten und gestützt durch fremde günstige Meldungen im weiteren Verlaufe noch etwas avanciren konnten. Das Geschäft aber blieb, abgesehen von einigen mit Vorliebe gehandelten Devisen, in sehr engen Grenzen und führte allmählich eine Abschwächung der Tendenz herbei, obgleich eine Wirksamkeit der Contremine sehr wenig zur Erscheinung kam, vielmehr nur die Neigung zu realisiren vorzuherrschen schien. In Cassawerthen blieben die Umsätze gleichfalls ziemlich geringfügig, doch griff hier eine feste Haltung dauernd Platz; für Anlagewerthe entwickelte sich überdies mehrfach regerer Verkehr. Der Geldstand zeigte keine wesentlichen Veränderungen, das Privatdiskonto erhielt sich auf 2⅞ pCt. für feinste Devisen.

Von den internationalen Spekulationspapieren waren Kreditaktien anfangs zu steigenden, später etwas abgeschwächten Coursen am meisten im Verkehr, Franzosen und Lombarden blieben ruhiger in fester Haltung.

Die fremden Fonds waren behauptet und ruhig; Italiener und Türken etwas matter, Oesterreichische Renten fest und belebt, Russische Werthe still.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung theilweise gute Umsätze für sich. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten verkehrten ruhig zu wenig veränderten Coursen. Von den letzteren waren einige Preußische 4½- und 5prozentige gefragt, Oesterreichische (Elisabeth-Westbahn) theilweise belebt.

Auf dem Eisenbahnaktien-Markte kam verhältnißmäßig lebhafter Verkehr zur Entwickelung. Von Preußischen schweren Bahnen waren sowohl die Rheinisch-Westfälischen wie Schlesischen Devisen steigend und ziemlich belebt. Auch leichte inländische Aktien waren mehrfach etwas lebhafter und steigend, wie Berlin-Görlitz, Ostpreußische Südbahn, Bergisch-Märkische ꝛc., die auch etwas besser wurden.

Von fremden Eisenbahnwerthen waren Oesterreichische Nebenbahnen still und behauptet, Galizier und Nordwestbahn fest und ziemlich belebt; auch Schweizer Westbahn und Rumänen in ziemlich gutem Verkehr.

Bankaktien zeigten im Allgemeinen recht günstige Haltung und für Hauptdevisen auch lebhafteres Geschäft. Als höher und belebt sind Diskonto-Kommandit-Antheile, Preußische Bodenkredit-Bank, Darmstädter Bank, Braunschweiger Bank ꝛc. zu nennen, während Breslauer Devisen mehrfach etwas matter waren.

Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig; spekulative Montanwerthe steigend und ziemlich belebt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 11. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ B
Staatsschuldsch.	3½	93⅞ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	128⅞ bz B
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78½ G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅝ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90⅝ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅜ bz
do.	5	105¾ B
Kur- u. Neum.	3½	88¾ G
do. do.	4	97⅝ bz
do. neue	4½	103⅝ bz
Ostpreußische	3½	88¾ G
do. do.	4	97 G
do. do.	4½	103 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ G
do. neue	4	97¼ bz
Posensche neu	4	95⅝ bz
Schlesische	3½	86¼ B
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	96⅝ bz
do. Neuland.	4	96⅝ bz
do. do.	4½	101¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99⅜ bz
Pommersche	4	98⅞ bz
Posensche	4	98⅞ B
Preußische	4	99⅛ B
Rhein.-Westf.	4	99¾ G
Sächsische	4	98⅞ G
Schlesische	4	98⅞ bz B
Goth.Pr.-Pfdbr.I.	5	107 bz u.105bz
Pr. Bd. Crd.-Hyp.-B. unkündb.I.u.II.	5	102½ bz
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105 bz
Pr. Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅞ G
do. (110rückz.)unk.	5	107⅜ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅞ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102⅝ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	5¼ G
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	101 bz G
Hmb. Pr.A. v.1866	3	55¼ bz B
Oldenburger Loose	3	42¼ B
Bad.St.-A. v.1866	4½	101½ B
do Eisb.-P.-A.v.67	4	119 G
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅝ bz B
Badische St.-Anl.	4½	101½ bz
Bair. Pr.-Anleihe.	4	119½ G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	112¾ bz
Lübecker do.	3½	56½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88½ bz G kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	106¼ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105⅛ G
do. do. 1882 gek.	6	98⅝ G
do. do. 1885	6	103 bz
Newyork. Stadt-A.	7	99⅝ bz
do. Goldanleihe	6	99⅝ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12¼ B
Italienische Anl.	5	67½ bz etw bz B
do. Tabaks-Obl.	6	99¼ etw bz B
do. do.Anl.70prz	6	632 B
Oester. Pap.-Rente	4½	66⅜ etw bz B
do. Silberrente	4½	69⅜ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	109½ G
do. 100fl.Kred.-L.	—	117¾ bz B
do. Loose 1860	5	109½ bz G
do. Pr.-Sch.1864	—	96¾ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	87¼ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ bz
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅞ B
Raab-Grazer Loose	4	87 bz B
Franz. Anl.71. 72.	5	100¾ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [B
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85⅝ bz
Russ.-engl. A. v.62	5	102 G
do. " "	3	73½ G
do. " " v.70	5	102⅝ B
do. " " v.71	5	101½ bz G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85¾ G
do. 6. " "	5	94 bz
do.Prm.Anl. de64	5	155 bz
do. " " 66	5	153¼ B
Türk. Anleihe 1865	5	44⅞ bz
do. do. 1869	6	55½ bz
do. do. kleine	6	55½ G
do. Loose (vollg.)	3	112 etw bz
Ungarische Loose	—	59¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	5	61½ bz G
Barm. Bankverein	5	87 bz
Berg.-Märk. Bank	4	89⅞ bz G
Berliner Bank	4	74½ bz G
do. Bankverein	5	92⅞ bz
do. Kassenverein	4	278 G
do. Handelsges.	4	125 bz G
do. Wechslerbank	5	91¾ G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	90¾ bz G
Bresl. Discontobk.	4	92½ bz G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	119½ bz G
Bremer Bank	4	116½ bz G
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	83½ bz
Centralb. f.Bauten	5	60 bz B
Coburg.Creditbank	4	85½ bz
Danziger Privatbk.	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	161 bz
do. Zettelbank	4	107¾ G
Dessauer Kreditbk.	4	107⅛ G
Berl Depositenbank	5	95¼ G
Deutsche Unionsbk.	4	85¼ bz G
Disc. Commandit	4	188 bz
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113¼ B
Gewb. H. Schuster	4	72 bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	110 etw bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82 G
Leipziger Kreditbk.	4	166¼ bz G
Luxemburger Bank	4	118⅛ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	110⅞ B
Meininger Kredbk.	4	106 bz B
Moldauer Landesb.	4	50½ G
Norddeutsche Bank	4	152½ bz G
Niederschl.Kassenv.	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	79¾ G
do. Produktenbk.	4	17 B
Oesterr. Kreditbank	5	148½-9¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	27 B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	111¾ bz G
do. Bankantheile	4½	187½ bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	124½ G
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	131¾ bz B
Schles. Bankverein	4	116 bz B
Thüringer Bank	4	109 bz G
Weimarische Bank	4	99⅜ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	130½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ B
do. II. Em.	5	99¾ G
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkisch.	4½	101 G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¾ G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	86 B
do. Lit. B.	3½	86 B
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100 bz
do. VI. Ser.	4½	100 bz
do. Düsseld.-Elb.	4	93 G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. Dortm.-Soest	4	93 B
do. II. Ser.	4½	99¾ B
do. (Nordbahn)	5	103½ bz G
Berlin-Anhalt	4	98⅝ G
do. do.	4½	101¼ G
do. Lit. B.	4½	101¼ G
Berlin-Görlitz	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	94⅜ G
do. II. Em.	4	94⅜ G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94½ G
do. Lit. C	4	94½ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
do. IV. S.v.St.g.	4½	103½ bz
do. VI. Ser. do.	4	95¼ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100¼ G
Köln-Krefeld	4½	97½ G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102 G
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	94½ G
do. III. Em.	4	94¾ bz G
Cöln-Mnd. IV.Em	4½	95⅜ bz G
do. V.Em.	4	94½ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅜ bz G
Märkisch-Posener	5	103 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100¾ G
do. do. 1865	4½	100¾ bz G
do. do.	5	100¾ bz G
do. Wittenb.	3	73 bz B
Niederschl.-Märk.	4	97⅞ G
do. II.S.a62½thlr.	4	95¼ bz G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97⅞ G
do. con. III. Ser.	4	97½ G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	— —
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	— —
do. do. E.	3½	86 bz G
do. do. F.	4½	101 G
do. do. G.	4½	101 G
do. do. H.	4½	101½ B
do. Em. v.1869	5	103⅝ B
Brieg-Neisse	5	86¾ B
Kosel-Oderberg	4½	101¾ bz G
do. III. Em.	4	103 G
Niederschl. Zweigb.	4½	81¾ B
Stargard-Posen	4½	94½ G
do. II. Em.	4	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	6	104½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103 bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ B
do. v. Staate gar.	4	89⅝ B
do.III. v.1868 u.60	3½	100¾ G
do. 1862, 64, 65	4½	100¾ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102⅜ bz
do. II. Em.	4½	102⅜ bz
Schleswig	4½	99⅞ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101½ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98⅜ B
Kaschau-Oderberg	5	83½ bz
Ostrau-Friedland	5	81 bz
Ungar.Nordostbhn.	5	71⅞ bz G
do. Ostbahn	5	65½ bz
Lemberg Czernowitz	5	75⅝ bz G
do. II. Em.	5	83¼ G
do. III. Em.	5	77⅝ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75⅜ etw bz G
Oesterr.-Franz.St.	4½	318⅝ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89⅝ G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	255 bz
do. Lomb. Bons	3	104¾ bz
do. do. de 1875	6	102¾ bz G
do. do. de 1876	6	103¼ G
do. do. de 187/8	6	105 G
Czarkow-Azow	5	94½ G
Jelez-Woronow	5	99⅞ bz
Kozlow-Woronow	5	101 G
Kursk-Charkow	5	99⅞ bz G
Kurk-Kiew	5	100¾ G
Mosko-Rjäsan	5	101 bz G
Rjäsan-Kozlow	5	101 bz G
Schuja-Iwanow	5	100¾ b G
Warschau-Teresp.	5	99¾ bz
kleine	5	100 B
Warschau-Wiener	5	99¾ bz
kleine	5	99⅝ bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34¾ bz G
Altona-Kieler	5	113½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	105⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	95etw-¼ bz G
Berlin-Anhalt	4	151⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	85¾ bz G
do. Stammpr.	5	102½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅛ G
Brest-Kiew	5	53¾ bz
BreslauWarsch.S.	5	43 G
Berlin-Hamburg	4	179 G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	110 bz G
Berlin-Stettin	4	150 bz B
Böhm. Westbahn	5	93⅞ bz
Brest-Grajewo	5	33⅛ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz G
Köln-Minden	4	141½ bz G
do. Lit. B.	5	110⅞ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3¾ B
Galiz.Carl-Ludw.	5	115⅜ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	37 bz G
do. Stammpr.	5	62¾ bz G
Hann. Altenbeken	5	31⅜ B
Löbau-Zittau	3½	89¾ bz
Lüttich-Limburg	4	17⅜ bz
Ludwigshaf-Berb.	4	183½ bz
Kronpr.-Rudolph	5	71⅝ bz
Märkisch-Posen	4	38⅛ bz G
do. St.-Prior.	5	70⅞ bz
Magdeburg-Halb.	4	110¾ bz G
do. St.-Prior.B.	3½	75⅝ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	254¾ bz B
do. Lit. B.	4	95⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	140½ B
Münster-Hammer	4	99¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	98⅛ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	59½ bz
do. Stammpr.	4	51½ G
Oberhess. v.St.gar.	3½	7⅝ bz
Oberf. Lt.A.C.u.D	3½	173 bz G
do. Litt. B.	3½	153 B
Oestr.Frz.Staatsb.	5	195½-96 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	8⅝ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43 bz
do. Stammpr.	5	79½ B
Rechte Oderuferb.	5	121 G
do. Stammpr.	5	120¼ bz
Reichenberg-Pard.	4½	72⅝ bz G
Rheinische	4	140½ bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	94⅛ bz B
Rhein-Nahebahn	4	26⅝ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	103⅝ bz
Stargard-Posen	4½	102 G
Rum. Eisenbahn	5	39½ bz
Schweizer Westb.	4	27¼ bz B
do. Union	4	12⅝ bz G
Thüringer	4	123¾ bz
do. B. gar.	4	93 B
Tamines Landen	4	7⅜ bz G
Warschau-Wiener	5	88½ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅝ G
Souvereigns	—	6 24½ G
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅞ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅝ G
Oesterr.Banknoten	—	92¾ bz
do. Silbergulden	—	96 bz
Russ. Not. 100 R.	—	94⅝ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅜ bz
do. do. 2M.	3½	142¾ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅓ bz
do. do. 2M.	5	81 bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81⅓ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅝ bz
do. do. 2M.	5	92⅛ B
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94⅝ bz
do. do. 3M.	6	93⅜ G
Warsch. 100R. 8T.	6	81⅜ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	78 G
Bazar-Actien	—	117½ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	20¾ bz
Berliner Papierfb.	—	57 bz G
do. Bockbrauerei	—	75¾ G
do.Brauer.Tivoli.	—	100¾ bz
Brauer. Patzenhof.	—	115 B
Brauerei Moabit	—	82 G
Bresl.Br.(Wiesner	—	30 G
Deut. Stahl-J. A.	—	10⅝ bz B
Erdmannsd. Spin.	—	63½ bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	6 B
Flora, A.-Ges.Berl	—	37¼ bz G
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	52 bz G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	79½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	139½ bz
Königsberg.Vulkan	—	37½ G 38½ B
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	33½ bz G
Marienhütte	—	65¾ bz
Münnich,Chemnitz	—	49¾ bz G
Nordd Papierfabr.	—	54⅓ bz G
Sali e u. Soolbad	—	41¾ G
Schles Lein Kramst	—	95¾ bz B
Ver Mgd. Spr.Br.	—	72½ G
Wollbanku.Wollw.	—	43 B

Versicherungs-Aktien.

A-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	570 G
Allg.Eisenb. Vs.G	—	499 B
Berl. Ld.u.W.V G.	—	240 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	224 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia, L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	188 B
do. Trsp.-V.-G	—	150 B
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F-V.G.	—	935 G
Fortuna, Allg Vrs.	—	285 G
Germania, L.-V.G.	—	136 B
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische Hag V.G	—	137 G
do. Rückvers.Ges.	—	175 G
LeipzigerFeuerv G.	—	2000 G
Magdb. All.Unf.-V.	—	104¾ G
do. Feuer-V.-G.	—	788 G
do. Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 G
do. Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern, Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	130½ G
do. Lebens-V.-G.	—	102 G
do. Nat.-Vers.G.	—	241 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	68 B
Schles.Feuer-V.G.	—	225 G
Thuringia, Vers.G.	—	109¾ bz
Union, Hagel-Ges.	—	106½ G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.